ergoscience
ISSN 1861-6348 · 71823
8. Jahrgang · September 2013
Seite 89-132

89 **Editorial**
Sebastian Voigt-Radloff

Originalarbeiten

90 *Johanna Kölzer, Irene Oplatschkin, Fanny Reif*
Wackelzähne in der Ergotherapie. Wie Eltern und Erzieher die Transition vom Kindergarten in die Grundschule erleben – Auswirkungen und Perspektiven. Eine qualitative Studie
"Wobbly teeth" in occupational therapy. How educators and parents experience the transition from kindergarten to primary school – impact and perspectives thereof. A qualitative study

101 *Ursula Meidert, Yvonne Treusch, Heidrun Becker*
Befragung der ersten Absolventen des Bachelorstudiengangs Ergotherapie an der Zürcher Fachhochschule Winterthur
Survey amongst the first bachelor graduate students in occupational therapy at the Zurich University of Applied Sciences Winterthur

110 *Marcel Konrad*
Kognitive Trainingsverfahren bei Schizophrenie – ein systematischer Review
Cognitive training procedures in schizophrenia – a systematic review

Evidenzbasierte Praxis/Nutzerfreundliche Studienzusammenfassungen

120 *Annika Theis*
Wirksamkeit eines frühzeitigen Interventionsprogramms für gefährdete Jungen im Vorschulalter: eine Studie mit zwei Gruppenkontrollstudien

123 *Tamara Schloemer*
Optimierung von Erholungspotenzial durch gleichzeitige Ergotherapie und nicht-invasive Hirnstimulation mit tDCS

126 *Katharina von Garnier*
Ergotherapeutische, internetbasierte Interventionen können helfen, einer Chronifizierung subakuter Kreuzschmerzen bei Büroangestellten vorzubeugen

Aus Forschung und Lehre

128 *Sebastian Voigt-Radloff*
Kapazitätsausbau zur Erforschung komplexer Interventionen in den Pflege-, Hebammen-, Physiotherapie-, Ergotherapie- und Logopädiewissenschaften

130 **Veranstaltungskalender**

Rezensionen

131 *Petra Marksteiner-Fuchs*
Effizienzmanagement in Gesundheitssystemen

131 *Kathrin Reichel*
Vom Patienten zum Konsumenten? Nutzerbeteiligung und Nutzeridentitäten im Gesundheitswesen

132 *Gabriele Schwarze*
Betriebsführung im Gesundheitswesen. Führungskompendium für Gesundheitsberufe

Impressum
Richtlinien für Autoren

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

ergoscience 2013; 8(3): 89
© Schulz-Kirchner, Idstein
ISSN 1861-6348

Sebastian Voigt-Radloff
Chefredakteur



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wesentliches Ziel der Forschung ist es, wirksame Behandlungsansätze für die Praxis mit besseren Behandlungsergebnissen für unsere Klienten zu entwickeln. Wie kann das gelingen in der deutschsprachigen Ergotherapie, deren wissenschaftliche Entwicklung verglichen mit der internationalen ergotherapeutischen Forschung um Jahrzehnte verzögert stattfindet? Die koordinierte Entwicklung von Innovationen ist dazu ein wichtiger Baustein. Es gilt also, Innovationspotenzial zu identifizieren, zu analysieren und zu realisieren. Das Schaubild aus dem Leitfaden zur Ermittlung, Evaluation und Implementation evidenzbasierter Innovationen (Bericht auf S. 128) hilft, sowohl die Bemühungen um Akademisierung, Forschung und evidenzbasierte Praxis als auch die Beiträge dieser Ausgabe der ergoscience systematisch einzuordnen.

1. Zu Beginn steht die Aufgabe, versorgungsrelevante Gesundheitsprobleme unserer Klienten zu ermitteln. Johanna Kölzer und Kolleginnen explorieren mit ihrer Befragung zum Kindergarten-Grundschul-Übergang, ob hier Entwicklungsprobleme erlebt werden, die der therapeutischen Unterstützung bedürfen.
2. Ein zweiter wichtiger Schritt der Innovationsentwicklung ist die Ermittlung wirksamer Interventionen. Marcel Konrad ermittelt systematisch zu einer präzise formulierten Fragestellung, welche kognitiven Trainingsverfahren für Menschen mit Schizophrenie wirksam sein könnten. Annika Theis berichtet über die Wirksamkeit eines Behandlungsprogramms für Vorschulkinder, Tamara Schloemer über die Optimierung von Erholungspotenzial durch gleichzeitige Ergotherapie und nicht-invasive Hirnstimulation mit tDCS. Katharina von Garnier fasst einen neuen internetbasierten Ansatz in der Rückenschmerzprävention zusammen, und zwar beispielhaft in auch für unsere Klienten sehr verständlichen Worten.
3. Der bisherige Ansatz der evidenzbasierten Praxis sieht den einzelnen Fachpraktiker in der Verantwortung, internationale Studienergebnisse zu bewerten und in der Praxis angemessen anzuwenden. Der o.g. Leitfaden sieht die Umsetzung vielversprechender Innovationen eher als gemeinsame Aufgabe von Forschung und Praxis und empfiehlt die systematische Überprüfung übertragbarer Interventionen durch Studien zur Machbarkeit, Wirksamkeit und Implementation. Sowohl Forschung als auch Praxis leisten hier wesentliche Beiträge. Damit ein koordiniertes Vorgehen gelingen kann, benötigt die Ergotherapie sowohl Forschungsexperten als auch reflektierte Praktiker, die theoriegeleitet therapieren, Probleme aus der Praxis als Forschungsbedarf artikulieren und mit hohem methodischen Verständnis an Studien zur Machbarkeit, Wirksamkeit und Implementation teilnehmen können. Praxisbasierte Forschungsnetzwerke heißt hier das Schlüsselwort. Ursula Meidert und Kolleginnen berichten von dem Schweizer Erfolg, solche reflektierten Praktiker akademisch auszubilden und auf das Berufsleben vorzubereiten.

Forschung und Praxis müssen sich aufeinander zubewegen und zusammen voranschreiten, um durch die Integration des Know-hows aus beiden Bereichen die klassische Theorie-Praxis-Kluft so schmal wie möglich zu halten. Die Phase der jungen Akademisierung bietet uns dazu ein hervorragendes Handlungsfenster.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Sebastian Voigt-Radloff
Chefredakteur

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de